

HUSZYTIG

SEEBLICK



AUSGABE 2

SOMMER 2019

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial.....	1
Bewohnerinterview «aus dem Leben»....	2/3/4
Begrüssung/Geburtstage/Jubiläen.....	5
Jassturnier.....	6
Abteilungsfest 1. Stock	7
Rollstuhlspaziergang.....	8
Stationskonzert KKL.....	9
Kadertagung.....	10
Aktivierung.....	11
Validation EG Ost.....	12/13
Neuorganisation Textile Versorgung.....	14/15
Einsatzbericht Zivilschutz Frühling.....	16/17
Australienreise.....	18/19
Vorschau Jubiläum 40 Jahre Seeblick.....	20

EDITORIAL

Der Sommer steht vor der Tür und mit Beginn vom Sommer auch die Ferienzeit.

Egal ob man wegfährt oder daheim bleibt, es ist immer schön, eine Auszeit vom Alltag, Beruf oder Schule zu haben.

Grund genug mal zu schauen was Ferien eigentlich bedeutet:

Mit Ferien (vom lateinischen *feriae* für Festtage) werden Zeiträume bezeichnet, in denen eine Einrichtung vollständig schliesst, um ihren Angehörigen andere Tätigkeiten, insbesondere Erholung zu ermöglichen. In Deutschland und Österreich werden damit überwiegend die Schulferien bezeichnet.

In der Schweiz wird daneben auch der Erholungsurlaub ausschliesslich als Ferien bezeichnet. Die Schweizer fahren auch nicht in den Urlaub, sondern gehen in die Ferien. Im übrigen deutschsprachigen Raum ist Ferien vom Urlaub zu unterscheiden, der jeweils nur einzelnen Angehörigen der Einrichtung gewährt wird.

Ferien stammt aus dem Lateinischen von *feriae* (= Festtage, Feste). Im Mittelalter und in der frühen Neuzeit unterschied man zwischen einer Reihe von verschiedenen «Ferien»: «*feriae sacrae*», «*feriae profanae*» und weiteren Feiertagen, an denen das öffentliche Leben (Gerichte, Vertragsverhandlungen, Universitäten, Schulen etc.) ruhte.

Seit 1521 wird das Wort in der Reichsordnung unter «geschäftsfreie Tage» (zunächst im Gerichtswesen) aufgeführt. Ab 1749, mit der Ein-

führung der «Schulferien», werden auch «unterrichtsfreie Tage» damit bezeichnet. Vom Ende des 19. Jahrhunderts an wird das Wort auch synonym mit Urlaub (mhd. *urloup* = Erlaubnis, Erlaubnis zu gehen, Abschied) für die Arbeitsunterbrechung der angestellten Arbeiter verwendet.

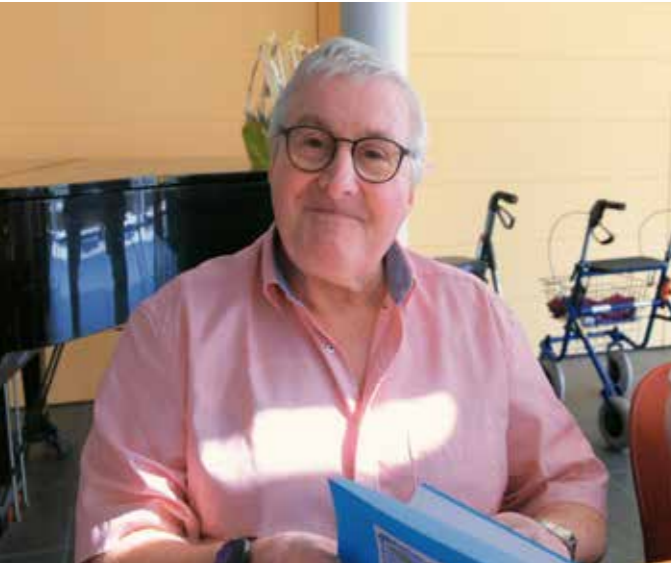
Früher wurden Ferien auch als Vakanzen bezeichnet, was von dem lateinischen Wort *vacans* («leer», «unbesetzt») kommt. «Ferien» ist ein Pluraletantum.

Keine Sorge der Seeblick macht nicht komplett Ferien, sondern immer nur so viele Personen, dass jederzeit eine 24 Stunden Pflege und Betreuung sichergestellt ist, genauso wie in allen anderen Bereichen sind immer Mitarbeitende um sie herum um für ihr Wohlbefinden dazu sein und in allem was sie brauchen zu unterstützen.

Wir wünschen allen eine nicht zu heisse, erholsame und entspannte Sommerzeit.

**Die Geschäftsleitung vom Seeblick
Elke Hönekopp und Roger Wicki**

Herr Keller 3. Stock



Herr Keller wurde am 28. April genau vor 70 Jahren geboren auf dem Bauernhof Neuheim in Schenkon. Sein Vater Philip von Schongau hat seine Mutter Anna während seiner Militärzeit in Stans/Nidwalden kennengelernt. Daraus entstand die grosse Familie Keller mit fünf Söhnen.

Herr Keller war der Erstgeborene. Herr Keller hat sein ganzes Leben bis zum Eintritt in den Seeblick auf dem elterlichen Bauernhof verbracht. Seine Brüder hingegen gingen in die Fabrik Calida und Trisa in Sursee arbeiten. Ein Bruder erlernte das Maurerhandwerk und lebt nun in Basel. Herr Keller wäre auch gerne in die Fabrik arbeiten gegangen wegen des Verdienstes. Auf dem Hof musste er mit wenig Geld auskommen, was ihn jedoch nicht störte, da er immer sehr bescheiden war in seinen Ansprüchen.

Die Schule besuchte Herr Keller in Schenkon. Er ging nicht besonders gerne zur Schule, da

die Lehrer sehr streng gewesen seien. Lieber war er bei seinen Tieren, die Arbeit machte ihm Freude.

Von seiner Kindheit erzählt mir Herr Keller dass unter seinen Brüdern viel «gehändelt» wurde. Er wünschte sich eine eigene Familie mit vielen Töchtern. Seine Mutter sei jedoch sehr streng gewesen, daher habe er sich nie zum Heiraten entschieden. Er sah seine Mutter immer mit einem Berg voll Wäsche, die gewaschen werden musste. Eine Frau kam immer am Washtag der Mutter helfen. Das war ein grosses Ereignis in der Familie Keller, als eine Waschmaschine Unimatic, Zug angeschafft wurde. Damals kostete eine Waschmaschine noch ein Vermögen: Fr. 3'500.-. Diese lief schön brav 40 Jahre lang ohne Reparatur. Der Vater von Herr Keller züchtete Tauben unter dem Dach des Hauses. Er habe dabei auf die Spatzen geschossen, wenn diese kamen und den Weizen für die Tauben wegassen. Ebenfalls habe man früher auf die Krähen geschossen, welche den Mais und die Früchte gefährdeten. Dies waren etwas traumatische Ereignisse in seinem Leben. Auch das Metzgen der Tiere auf dem Hof. Er glaube, dass er dadurch zum Vegetarier wurde.

Mit 17 Jahren sei er der Feuerwehr von Schenkon beigetreten. Den ersten Brandeinsatz machte er bei seinem Nachbarn, dies vergesse er nie. Zu seinen Nachbarn hatten die Keller's eine sehr gute Beziehung. Sie seien immer sehr hilfsbereit gewesen, man habe sich gegenseitig ausgeholfen. Der Nachbar

habe ihm damals als er einen Infarkt hatte zum Arzt begleitet und ihm verdanke er, dass er heute noch unter uns weile, erklärte er mir fast etwas gerührt. Militärdienst habe er im Luftschutz verrichtet bis er das 45 Lebensjahr erreichte. Freizeit hatte er nicht viel, es wurde viel gearbeitet. Er liebte es mit seinem Puch-Töffli einkaufen zu gehen. Es wurde ihm vor einer Beiz eines Tages gestohlen. Der Nachbar schenkte ihm danach ein Velo. Mit dem Velo sei er gerne in die Natur gefahren. Jassen gehörte noch zu seinem Spielvergnügen. Da er die Karten nicht mehr so gut in den Händen halten kann hat er im Seeblick ein neues Kartenspiel UNO gelernt, was ihm sehr gut gefällt.

Zu Besuch im Seeblick kommt öfters sein Nachbar und er freut sich auch immer besonders auf ein Volontär, welcher mit ihm Karten spielt. Mit seinem 70 Geburtstag hat sich in ihm etwas gewendet hinsichtlich seiner Gesundheit. Er habe einen starken Willen. Er möchte fitter werden, täglich das Fitnessvelo benützen.

«Das machen Sie gut Herr Keller, wir wünschen ihnen weiterhin so viel Elan und eine gute Zeit bei uns, vielen Dank für ihr Interview.»

Denise Berardinelli, Pflegehilfe

Herr und Frau Kaufmann, 1. Stock



In Ihrem Zimmer im Seeblick, welches Herr Kaufmann mit seiner Frau Anita teilt, taucht er in einem Interview in seine Vergangenheit ein. Seine Frau und Tochter Heidi sind ihm dabei behilflich mit Erinnerungen ihrerseits.

Herr Kaufmann wurde am 21. Mai genau vor 90 Jahren im Trochenhof auf dem Wauwilerberg geboren. Wie es früher üblich war, gab man den Familien einen Uebnernamen. Für Kaufmann's war dieser «Rotmouk», mit der Annahme, dass ihre Vorfahren rothaarig waren. Herr Kaufmann ist in einer Grossfamilie aufgewachsen mit zehn Geschwistern.

Seine Eltern erstanden eine Liegenschaft unten in Wauwil, somit endete für ihn der lange Schulweg zu Fuss vom Berg hinunter. Er ging sehr gerne zur Schule und war ein sehr guter Schüler.

Zum Stolz einer christlichen Familie gehörte es dazumal, dass ein Kind einem Kloster-

orden beirat. Seine strenggläubige Mutter entschied somit, dass ein Sohn zu dem Kapuziner- und ein zweiter zu dem Steyler-Orden beitraten. Ein Bruder wurde zu einem Bauern in die Lehre geschickt. Herr Kaufmann's Lehrmeister war jedoch sein Vater. Von ihm erlernte er das Bauern und er habe ihn auch gerne in den Wald mitgenommen. Mit etwas leuchtenden Augen erklärt er mir den Vorgang des Baumfällens mit noch primitiver Handsäge und dem «Weggen» ein Eisenstück, dass man in den Spalt einrammen müsse, dann darauf schlagen, bis der Baum umfalle.

Etwas wehmützig sagt er, dass die Kriegszeit hart gewesen sei. Als Erstgeborener musste er viel Verantwortung in der Familie mittragen bei der Arbeit sowohl in der Erziehung seiner vielen Geschwister. Als sein Onkel in den Dienst einzog, wurde Herr Kaufmann als Hilfe auf den Hof nach Triengen geschickt. Er nannte das liebevoll in die Ferien dürfen, obwohl er viel Anpacken musste.

Jedoch lächelnd erzählt er eine kleine Anekdote: Zum Geburtstag bekam man immer einen «Göttibazzen», den man dann brav in ein Gemeinschaftskässeli stecken musste. Aber dieses mal hat er den Bazzen für sich behalten. Mit einem Bruder ging er in die Dorfbäckerei um sich den Wunsch vom frischen Brotkauf zu erfüllen. Dieses assen die beiden dann genüsslich im Versteckten.

Welch Zufall, er habe darauf seine liebe Frau geheiratet, deren Eltern eine Bäckerei führten. Ein strahlendes Lächeln erhellt das

Gesicht von Frau Anita, die neben ihm sitzt. Aus der Ehe entstammen zwei Töchter und ein Sohn.

Seine Tochter Heidi erinnert ihren Vater daran, dass sie noch mit Pferd und Pflug wie zu Jeremias Gotthelfer's Zeiten, das Land bestellt hatten. Es benötigte dazu zwei Pferde, daher wurde eines vom Nachbarn ausgeliehen. Die Kaufmann's hatten zur Selbstversorgung viel Garten. «Schnögger», dass seien Bohnen die am Boden wachsen und viel Regionalgemüse wurde angepflanzt. Er erzählte mir, wie der Störmetzger auf den Hof bestellt wurde und er all sein Material mitbrachte zum Metzgen. Das Fleisch haben sie dann in der Rauchkammer, ein Zimmer unter dem Dach, aufgehängt. In der Küche im Erdgeschoss wurde eingeheizt, etwas Tannenkres gab dem Fleisch seinen aussergewöhnlichen guten Geschmack.

Der Abend zog ein, ich hätte Kaufmanns noch lange zuhören können wie früher gebaut wurde. Der Seeblick ist seit Oktober 2018 ihr neues Zuhause. Fürsorglich trotz seines fortgeschrittenen Alters, hilft Herr Kaufmann seiner Frau Anita, welche nach einer Operation teilweise im Rollstuhl ist. Zusammen gehen sie untertags auf Spaziergänge, besuchen andere Mitbewohner und am Abend jassen sie gerne zu zweit auf ihrem Zimmer.

Herzlichen Dank für das Interview.

Denise Berardinelli, Pflegehilfe

BEGRÜSSUNGEN / GEBURTSTAGE / JUBILÄEN

WIR HEISSEN SIE HERZLICH WILLKOMMEN!

Eintritte ab 1. April 2019

Leu Josef	06.04.2019
Sigrist Anton	16.04.2019
Banz Gertrud	01.05.2019

WIR WÜNSCHEN UNSEREN JUBILAREN ALLES LIEBE UND GUTE!

Geburtstage 2. QUARTAL 2019

Die runden Geburtstage

70 Keller Philipp	28.04.1949
85 Kappenthuler Rudolf	29.05.1934

Ab 90...

90 Kaufmann Josef	21.05.1929
90 Hochstrasser Heidi	18.06.1929

DIENSTJUBILÄEN APRIL BIS JUNI 2019

1.4.2014

Hürlimann Margrit

5 Jahre Gastronomie

1.4.2009

Scherer Eveline

10 Jahre Administration

1.5.2014

Gassmann Silvia

5 Jahre Alltagsgestaltung

28.5.2009

Mundhaas Lilo

10 Jahre Gastronomie

1.6.2009

Kamer Sara

10 Jahre Pflege

JASSTURNIER

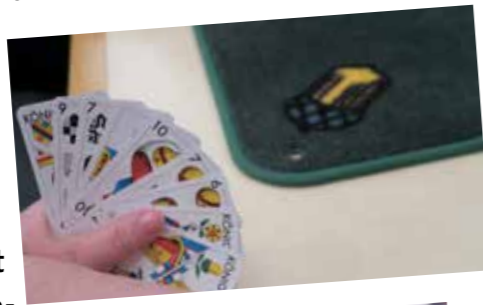


Unser Jassturnier durften wir bereits zum zwölften Mal durchführen.

Das eingespielte Organisationskomitee hat mit viel Freude und Begeisterung die Einladungen versandt, schöne und kostbare Preis zusammengetragen und mit viel Humor und einem Lächeln die erspielten Resultate zusammengerechnet und kontrolliert.



Der «Gabentempel», mit all den schönen gesponserten Preisen, wurde schon zu Beginn des Turniers mit staunenden Blicken ins Visier genommen. Vielen herzlichen Dank allen Privatpersonen und Firmen, welche uns immer wieder mit wunderschönen Preisen unterstützen.



Gewonnen wurde das Jassturnier von Herr Huber Peter aus Triengen. Den zweiten Platz belegte Frau Scheidegger Margrit aus Roggliswil und den dritten Platz, Herr Bühler Alfons aus Sursee.

Die 76 begeisterten Jasserinnen und Jasser haben mit ihrem Kampfgeist und Charme den Turnierabend zu einem gelungenen Anlass gekrönt.



Herzliche Gratulation.

**Eveline Scherer und
Bernadette Graf
Administration/
Empfang**

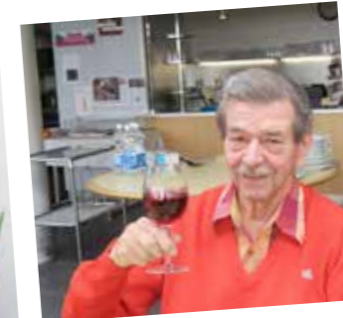
Jeder Teilnehmer, egal welcher Platzierung, durfte am Schluss einen Preis in Empfang nehmen.

6

ABTEILUNGSFEST 1. STOCK



Petrus meinte es am diesjährigen Frühjahrsfest nicht sonderlich gut mit uns. Gegen Mittag kamen immer mehr Wolken auf, so dass wir um unsere Bratwürste auf den Grill und unseren Grillmeister Reto Koch bangen mussten. Davon liessen wir uns nicht abhalten und machten es uns in der Cafeteria gemütlich. Während lüpfige Musik uns unterhielt und die ersten Bewohner sich mit einem Glas Wein zuprosteten, brutzelten unsere Bratwürste, ohne einen Tropfen Regen abzubekommen. Mit Kartoffelgratin, Rüeblli und Salat genossen wir unser gemeinsames Mittagessen. Für einmal sassen alle Pflegenden und Bewohner an einem grossen Tisch. Das gab eine wunderbare Gelegenheit für Gespräche, wie sie im Alltag nicht immer möglich sind.



Bald erklangen die Rufe: Lotto, Lotto, Lotto - niemand musste mit leeren Händen auf die Abteilung zurück!

Auf den Spaziergang zum Mariazell mussten wir wegen des unsicheren Wetters leider verzichten. Nach einer kurzen Mittagsruhe spielten wir unser traditionelles Lotto mit den begehrten Preisen.



Nach dem Spiel stärkten wir uns mit Kaffee, Fruchtsalat, Glace und einem grossen Tupper Schlagrahm. Den hatten wir uns auch verdient, mussten wir beim Lotto doch genau aufpassen, dass wir unsere Zahlen nicht verpassten!

**Brigitte Schmid
Gruppenleitung 1B und EG Ost**

7

ROLLSTUHLSPAZIERGANG

Unser traditioneller Rollstuhlspaziergang vom katholischen Frauenbund fand auch in diesem Jahr wieder grossen Anklang. Am 15. Mai war es soweit, leider war es recht kühl, aber trocken und so machten sich alle miteinander auf den Weg Richtung See. Nach einem gemütlichen Rundgang kamen die meisten gutgelaunt aber ein wenig durchgefroren im Cafè Geissblatt wieder an.



Die Organisatorinnen Claudia Marxen und Elke Hönekopp waren beide ein bisschen verwirrt und verpassten ihren Einsatz, um sich bei allen Helferinnen und Helfern zu bedanken. Das holten wir dann natürlich bei jedem persönlich nach.



An dieser Stelle dir Claudia herzlichen Dank für deine Organisation und allen freiwilligen Helferinnen und Helfern vom Katholischen Frauenbund sowie allen Mitarbeitenden vom Seeblick die diesen Anlass immer so tatkräftig unterstützen.



Elke Hönekopp
Co-Geschäftsleitung
Leitung Pflege und
Betreuung

Wir wissen, dass ausserordentlich zu schätzen.

STATIONSKONZERT KKL

Es war ein Versuch...

Das Luzerner Symphonieorchester mit einem Ensemble im Seeblick, es gab am 27. April 2019 ein Auftaktkonzert im Cafè Geissblatt zu dem alle Bewohnenden, Angehörige und unsere Mitarbeitenden eingeladen waren. Musik aktiviert ungeahnte Ressourcen, ruft Erinnerungen wach und berührt durch ihre unmittelbare Präsenz - für Menschen mit Demenz gilt dies in besonderer Weise. Die Stationskonzerte bringen Musik zu Menschen, die nicht oder kaum in der Lage sind, Konzerte im Konzertsaal zu besuchen.



intimen Rahmen berührende Szenen, Menschen die nicht mehr am Geschehen teilgenommen hatten waren wach, konzentriert und klatschten aktiv als das Konzert vorbei war, es liefen Tränen nicht nur bei unseren Bewohnenden, sondern auch bei dem einen oder anderen Mitarbeitenden.



Ein Kammermusik-Ensemble aus Musikern des Luzerner Sinfonieorchesters besucht die Institution und spielt zunächst ein 45-minütiges Eröffnungskonzert, zu dem auch öffentliches Publikum eingeladen werden kann. In weiteren halbstündigen Folgekonzerten an anderen Tagen und auf allen Stationen wird der Kontakt vertieft und alle Bewohner erleben Musik ganz nah. Eine Moderation in einfacher Sprache erleichtert den Zugang zur Musik.



Musik berührt jeden Einzelnen auf ganz unterschiedliche Art und Weise, aber immer echt und authentisch.



Es war ein Versuch... und der ist gelungen.

Danke für vier wunderschöne Nachmittage die wir gemeinsam erleben durften. Wir freuen uns auf das nächste Jahr.

Herzlichst
Elke Hönekopp, Co- Geschäftsleitung
Leitung Pflege und Betreuung



Es gab auf den Abteilungen in einem

KADERTAGUNG

Wie bereits in den vergangenen Jahren fand die diesjährige Kadertagung wieder in unserer Verbandsgemeinde Knutwil im Jugenddorf statt. Gestärkt mit Kaffee und Gipfeli starteten wir unter der Moderation von Iris Hunziker in den Tag. Das Thema des Tages lautete: «Resilienz». Resilienz stammt vom lateinischen Wort *resilire* ab, was mit zurückspringen, abprallen und haftet-nicht-an-jemanden übersetzt wird.

Gerade in Belastungssituationen ermöglicht Resilienz, diese ohne langfristige Beeinträchtigungen zu meistern und daran sogar zu wachsen.

Resilienzstärkende Verhaltensweisen sind beispielsweise: ein achtsamer Umgang mit sich und anderen; Grenzen zu akzeptieren, nicht gegen das Unveränderbare anzukämpfen und dabei unnötige Energie zu verpuffen; sondern lieber erste, kleine Schritte in die gewünschte Richtung zu gehen und nicht auf die Lösung für das grosse Ganze zu warten.

Nach einer theoretischen Einführung teilten sich die Teilnehmenden in Gruppen auf, um schwierige Führungssituationen aus dem eigenen Berufsalltag zu sammeln und sich dabei auch zu fragen: «Was



stärkt / was schwächt mich in belastenden Situationen?». Diese Eigenreflexion ist enorm wichtig, um sich gezielt zu stärken und sich selbst etwas Gutes zu tun. Für die einen sind das die Gartenarbeit, kreativ sein, für andere Sport oder Gespräche. Der Austausch darüber half, einander noch besser kennen zu lernen. So können wir uns auch gezielt Unterstützung anbieten.

Die gesammelten Situationen wurden im Plenum vorgestellt, vertieft und diskutiert. Nach einem leckeren Mittagessen bestand die Möglichkeit, die schön gestaltete Kneipp-Anlage der Mineralquelle Knutwil zu benutzen. Aufgrund des kalten und nassen Wetters begnügten wir uns jedoch mit einem kurzen Blick darauf.

Gut gestärkt frischen wir bekannte Methoden auf und übten uns in der Anwendung. Dabei wurde einmal mehr deutlich, wie wichtig die Haltung der involvierten Personen auf den Umgang und das Ergebnis sind. Wenn es mir gelingt, die gute Absicht meines Gegenübers zu verstehen, fällt es mir viel leichter mit seinem Verhalten umzugehen, auch wenn ich damit nicht einverstanden bin.

Zum Abschluss gab es noch einen kurzen Ausblick auf die Kadertagung 2020. Das Thema «Haltung» ist der Co-Geschäftsleitung sehr wichtig und daher werden wir uns damit intensiv auseinandersetzen.

Priska Dettling
Qualitätsmanagement

10

AKTIVIERUNG

Im Sommerhalbjahr gehen wir hinaus in den Garten. Wir erleben die Natur mit allen Sinnen. Zeit zum Riechen der verschiedenen Düfte und den Wind und die Sonne auf unserer Haut zu spüren.



Einfach sein und den Garten in seiner Vielfalt wahrnehmen und geniessen. Sollte das Wetter einmal nicht mitspielen, tauschen wir uns bei einem feinen Kaffee über Garten, Pflanzen und die vielen Blumen aus.



Aber auch jahreszeitliche Arbeiten wie das Palmen binden, das Eierfärben oder auch eine Konfi kochen, gehören dazu. Etwas grünes Frisches auf den Tisch wie die Kressischalen.



Wer Lust hat, ist herzlich eingeladen mit uns den Garten mit seiner Vielfalt zu erleben.



Claudia Küchler
Leitung Aktivierung



11

Weiterbildung Demenz: integrative Validation für herausforderndes Verhalten

Der Mensch mit einer fortgeschrittenen Demenz kann sich oft nicht mehr in unserer Wirklichkeit bewegen. Es ist an uns Pflegenden, eine Brücke zu seiner Wirklichkeit zu schlagen.

Deshalb wird das Wissen zu Demenz und Validation im Seeblick regelmässig aufgefrischt. Das Team vom EG Ost (unsere Demenzabteilung) und das Team vom 1. Stock erhielten diesen Frühling die Gelegenheit sich, mit der Kursleiterin Franziska Büttler, vertieft mit der integrativen Validation nach Richard® bei herausforderndem Verhalten auseinander zu setzen.

Die integrative Validation nach Richard®, ist eine auf Achtsamkeit basierende **Kommunikationsmethode**. Die Methode stellt die Ressourcen, **Gefühle** und **Antriebe** des Menschen in den Mittelpunkt. Die Wirklichkeit des Menschen mit Demenz wird angenommen und als Normalität in den Alltag einbezogen.

Weiterführende Links:
www.curaviva.ch/demenzbox
www.praxiswissen-demenz.ch

Demente Menschen verändern ihr Verhalten, ihre Kommunikation und ihr Handeln zunehmend. Diese Veränderungen, welche oft nicht mehr in die Wirklichkeit der sozialen Umgebung passt, löst Irritationen aus und bedeuten eine grosse Herausforderung.

So stellen wiederkehrende Verhaltensweisen wie Schreien, Fluchen, Beschimpfen, körperliche Aggressivität, zielloses Gehen etc. für Mitbewohner und Pflegende einen starken Belastungsfaktor dar.

Um diese Situationen zu entschärfen, ist die Validation ein wirkungsvolles Instrument. Wenn der Antrieb, welcher zu dem herausfordernden Verhalten geführt hat, erkannt und verstanden und das gezeigte Gefühl bestätigt wird, fühlt sich die Person angenommen. Sie kann sich wieder anderen Gedanken und Tätigkeiten zuwenden.



Gefühle sind immer echt und werden spontan geäussert. Sie können auch dann noch zum Ausdruck gebracht werden, wenn die Worte fehlen. Gefühle können sich verändern und werden je nach Lebenssituation gezeigt. Wenn wir das Gefühl benennen, können wir ihm die Schwere nehmen. Der Mensch fühlt sich dann verstanden. Wenn wir jedoch die Gefühle übergehen mit Worten wie: «jetzt beruhigen Sie sich doch...», «ist doch nicht so schlimm...» etc., nehmen wir den Menschen nicht ernst. Das Problem kann sich so verstärken und sich zu herausforderndem Verhalten entwickeln.

Antriebe bilden Motiv und Triebfedern unseres Handelns. Antriebe sind oft früh erlernte Normen oder Regeln einer Generation. Deshalb sind sie biografisch bedingt, also bei jedem Menschen persönlich ausgeprägt. Die persönlichen Antriebe können durch das Verhalten des Gegenübers verletzt werden. Sie lassen sich gut mit Redewendungen, mit welchen die meisten Menschen der betroffenen Generation, vertraut sind, wertschätzen, z.B. mit «Wer den Rappen nicht ehrt, ist des Franks nicht wert».

Der Kurstag machte allen wieder einmal mehr bewusst, dass im ersten Moment scheinbar einfache Kommunikationsregeln grosse Auswirkungen auf die Befindlichkeit der Menschen mit Demenz hat. Die kompetenten und humorvollen Ausführungen von Franziska Büttler werden uns künftig im Alltag begleiten. Um das Wissen zu festigen werden die jeweiligen Teams in den Teamsitzungen die Methodik vertiefen und herausfordernde Situationen besprechen.

Brigitte Schmid
Gruppenleitung 1B und EG Ost

NEUORGANISATION TEXTILE VERSORGUNG

14

Die Wäscheversorgung im Seeblick setzt sich aus drei Teilbereichen zusammen: Die Flachwäsche, die Bewohnendenwäsche und die Berufsbekleidung. Bisher wurde die Wäscheversorgung vom Spital Sursee und der Luzerner Psychiatrie in St. Urban gewährleistet.

Die Geschäftsleitung fasste Ende 2018 den Entschluss neue Berufswäsche für die Mitarbeitenden anzuschaffen. Bis zum 30. April versorgte das Spital Sursee den Seeblick wöchentlich mit sauberen Berufskleidern. Mit der neuen Berufskleidung soll nicht nur die Identität der Mitarbeitenden mit dem Betrieb verstärkt werden, sondern auch der Tragekomfort soll verbessert werden.



Ein weiterer Entscheid der Geschäftsleitung war, dass die Berufswäsche neu im Betrieb gewaschen werden soll. Diese zusätzliche Aufgabe macht den Berufsalltag der Mitarbeiterinnen der Hauswirtschaft abwechslungsreicher und interessanter.

Dafür wurden eine neue, grössere (13kg) Waschschleudermaschine und ein Frontladetrockner von der Firma Hepro angeschafft. Das «alte» Wäschedepot wurde somit zur «neuen» Waschküche umfunktioniert. Die neuen Maschinen haben sich bereits bewährt. In der grossen Maschine werden neu, ab diesem Frühjahr, auch die Vorhänge vom Seeblick im Haus gewaschen.



Mit dem höhenverstellbaren Tisch kann die Arbeitshöhe ergonomisch für die Mitarbeitenden eingestellt werden. Ausserdem wurde ein neuer Federbodenwagen angeschafft, kein mühsames Bücken für die Mitarbeiterinnen mehr.



Aber nicht nur in diesem Bereich hat sich einiges geändert. Das Spital schloss, wie bereits drei Jahre früher angekündigt, die eigene Wäscherei in Wolhusen. Der Seeblick fand mit der Wäscherei Mittelland einen neuen Partner für die Flachwäscheversorgung. Die Wäscherei wurde in Pfaffnau neu gebaut.

Alle Arbeitsabläufe und Wäschereiprozesse wurden von der Leitung Hauswirtschaft angepasst und überarbeitet.

Am 27. Mai 2019 lieferte die neue Wäscherei zum ersten Mal die Flachwäsche in den Seeblick.

Auch in diesem Bereich übernahmen die Mitarbeiterinnen der Hauswirtschaft die Aufgabe der Feinverteilung der Flachwäschelieferungen auf die einzelnen Wäschestationen.

Die Psychiatrie St. Urban wusch die letzten 15 Jahre für unsere Bewohnerinnen und Bewohner die private Wäsche. Diese Dienstleistung kann die Psychiatrie nicht mehr erbringen. Somit wurde dem Seeblick klar, dass auch in diesem Bereich eine neue Lösung gefunden werden musste. Der Seeblick war froh einen regionalen Partner für die Bewohnenden-Wäscheversorgung gefunden zu haben. Seit 1. Juni 2019 sorgt der Wasch- und Bügelsalon von Sursee für saubere Bewohnendenwäsche.

Rückblickend war die ganze Reorganisation eine intensive und spannende Zeit für die Mitarbeitenden der Hauswirtschaft und vor allem auch für die Leitung Hauswirtschaft. Mussten doch vorgängig einige Berechnungen erstellt und viele Dokumente angepasst werden.

Und schlussendlich braucht es Mut sich auf neue Prozesse einzustellen, Neues zu wagen. Doch, es hat sich gelohnt.

Marlies Scheuber
Leitung Hauswirtschaft

15

EINSATZBERICHT ZIVILSCHUTZ FRÜHLING

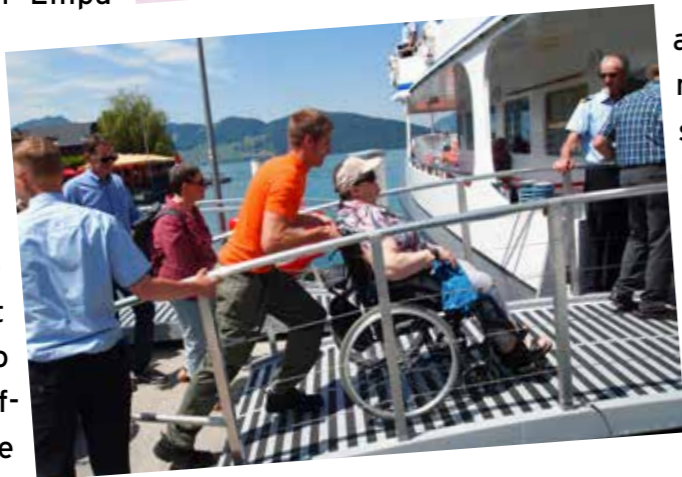
16

Ein Einsatz im Zivilschutz ist ein Einsatz für die zivile Bevölkerung. Dieser dient sowohl in Notfällen wie auch im ganz normalen Alltag im Wesentlichen als Entlastung. Die Aufgabe des Betreuers zeichnet sich speziell durch die direkte Interaktion mit dem Menschen aus. Sie verlangt ein hohes Mass an Empathie, bereichert Situationen, in denen das Menschliche zu kurz kommen kann und ist in jedem Fall sinnstiftend. Gerade im letzten Abschnitt unseres Lebens, wo Einsamkeit und Hoffnungslosigkeit keine Seltenheit sind, wird die Qualität einer Begleitung und Betreuung vielfältig sichtbar. Es brauchen keine grossen Reisen zu sein. Manchmal reicht schon ein kleines Gespräch, ein Lächeln im richtigen Moment oder einfach wieder mal ein ausgelassener Jass-Nachmittag. An diesem Punkt setzt der Zivilschutz an. Im Pflegeheim Seeblick in Sursee ist es der ZSO Region Sursee zweimal im Jahr möglich während je einer Woche einen Einsatz zu leisten. Über die Jahre ist eine freundschaftliche Zusammenarbeit entstanden,



welche für alle Beteiligten ein Höhepunkt des Jahres ausmacht. Auch diesen Frühling durften wir wieder auf eine erfolgreiche Woche zurückblicken, welche nicht nur wegen dem Wetter nicht besser hätte sein können.

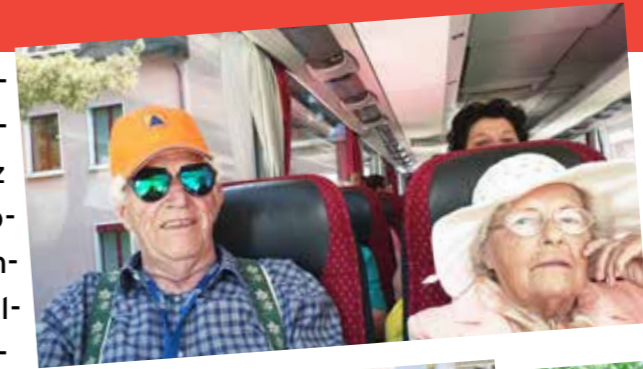
Die Woche beginnt am Montag 3. Juni 2019 mit strahlender Sonne. Das siebenköpfige Team besteht gesamthaft aus Personen, welche alle bereits ein- oder mehrmals einen Einsatz im Seeblick leisten durften. Dadurch sind sowohl Abläufe wie auch Personal und Infrastruktur bekannt und man kann sich von der ersten Minute an auf das Wesentliche konzentrieren: die Bewohner und Bewohnerinnen vom Seeblick. So ist es auch am Montagnachmittag bereits möglich, bei blauem



Himmel einen Ausflug ins Seeland Sempach zu machen. Am Dienstag ist Wellness angesagt! Die Bewohnerinnen dürfen sich durch



eine Handmassage verwöhnen lassen und werden anschliessend vom Zivilschutz wohl behütet auf die Stationen zurückgebracht. Am Nachmittag ging es in den Vogelsang, Eich zu Kaffee und Dessert. Der Mittwoch bietet einen Höhepunkt der Woche: der Ausflug nach Beckenried mit Schifffahrt zurück nach Luzern. Das Team vom Zivilschutz unterstützt beim Ein- und Ausladen und betreut die Bewohner während des gesamten Ausflugs. Das Wetter hält auch am Donnerstag trotz einem Temperatursturz und so sitzt man am Nachmittag im Herlisberg im Restaurant und nicht auf der Terrasse. Das Wetter spielte bis zum Einsatzende mit und so war es möglich, dass wir die Woche am Freitag mit einem Grillieren für alle Bewohner und Personal abrunden konnten. Wir können auf ausgesprochen erfolgreiche fünf Tage ohne Probleme und grössere Zwischenfälle zurückblicken und allen Beteiligten wird wohl immer ein Lächeln über die Lippen huschen, wenn sie sich an diesen Einsatz zurückerinnern.



Ich durfte eine 9-wöchige Reise durch Australien mit meinem Freund und weiteren zehn Personen verbringen. Die Reisegruppe war wild durchmischt und sehr vielfältig. Wir starteten am 28. Dezember unsere Reise nach Australien. Nach 13 Stunden Flug mussten wir in Singapur umsteigen und die weiteren 10 Stunden Flug in Angriff nehmen. Nach 23 Stunden Flug landeten wir in Sydney.

Die ersten 3 Tage verbrachten wir in der Stadt Sydney. Den Jahreswechsel erlebten wir am Hafenbecken in der Nähe des Opernhauses.

Es gab ein fantastisches Feuerwerk.

Von Sydney fuhren wir 3 Wochen mit Wohnmobilen in Richtung Melbourne und anschliessend mit der Fähre nach Tasmanien.

Tasmanien war eher frisch und windig. Wir benötigten unsere warmen Kleider und waren immer wieder froh, um ein warmes Tee oder einen Kaffee in den Pausen. Tasmanien bietet eine sehr schöne Natur. Die Wälder sind grün und die Tierwelt sehr vielfältig. Tasmanien hat viele Berge und lädt zum Wandern ein.



Wir haben Wombats, Wallaby und viele Vögel gesehen. Leider war es uns nicht

vergönnt einen lebenden tasmanischen Teufel zu sehen. Diese sind vom Aussterben bedroht.

Als wir von Tasmanien wieder auf dem Festland waren, verbrachten wir 3 Tage auf der Farm der Familie Vogel, die vor

rund 20 Jahren von Schüpfheim nach Lavershill nahe Melbourne ausgewandert sind.

Dort erlebten wir, wie eine Farm mit 450 Milchkühen in Australien funktioniert. Eine Grösse die wir hier in der Schweiz nicht erdenken können.

Unsere Reise ging dann nach einem Inlandflug nach Perth weiter in den Westen. Von dort aus waren wir mit einem 4x4 Jeep unterwegs und schliefen alle im Zelt. Dies ermöglichte

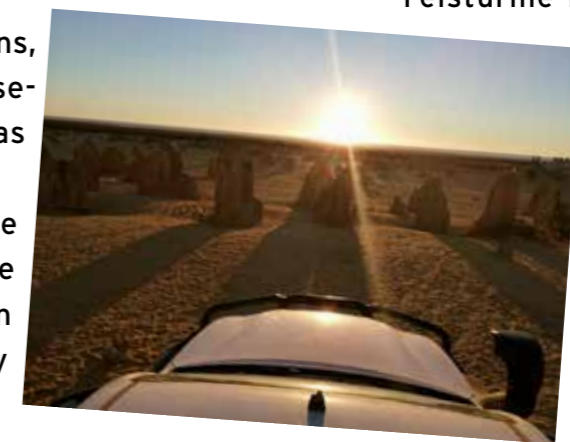
uns an unberührten Stränden oder im wilden Outback unter dem Sternenhimmel zu schlafen.

Abends wurde immer zusammen gekocht und gegessen bevor die Sonne unterging. Unsere Reise führte uns zuerst in den Süden nach Albany und von dort durch das Landesinnere weiter über den Holland Track, eine sehr anspruchsvolle 4x4 Strasse, nach Kalgoorlie. Kalgoorlie ist die grösste Goldminenstadt im Landesinneren.

Auf den Stassen konnten wir sehr grosse und schwere Road Trains, Lastwagen mit 3 bis 4 Anhänger, sehen. Diese fahren quer durch das ganze Land.

Als wir die Fahrt an die Westküste geschafft hatten, konnten wir die Tage an den schönen Küstenorten Exmouth, Coral Bay oder in Monkey Mia verbringen.

In Coral Bay war ein grosses Highlight geplant. Wir unternahmen einen Tagesausflug in das Korallenriff. Mit einem Glasbodenboot ging es über das Meer hinaus, zu vielen bunten und vielfältigen Unterwasserwelten. An 2 verschie-



denen Orten konnten wir unsere Schnorchel, Taucherbrillen und Flossen anziehen und die Wasserwelt selber erkunden. Dies waren wunderbare Stunden auf und unter Wasser. Wir konnten in der freien Natur Fische, Korallen und Schildkröten sehen.

In der letzten Woche waren wir Am Steep Point (der westlichste Punkt in Australien) und bei den Pinacles, dies sind von Wind und Wetter geformte Felstürme in der Wüstenlandschaft inmitten

von gelben Sanddünen.

Die letzten Tage waren gezählt und wir genossen die Natur und die Weiten von Australien in vollen Zügen.

Am 24. Februar 2019 machten wir uns wieder auf den Weg zum Flughafen und somit auch nach Hause in die Schweiz.

VORSCHAU JUBILÄUM 40 JAHRE SEEBLICK

Im September 1979 zogen die ersten Bewohnerinnen und Bewohner nach einer intensiven Umbauphase ein. Zwischen der Planung und der Realisierung dauerte es zwei Jahre. In der Zwischenzeit hat sich vieles verändert. Aus den 3er- und 4er-Zimmer wurden 1er-Zimmer mit Nasszelle. Die Nordseite und der Mitteltrakt wurden saniert und im 4. Stock sind vor einigen Jahren Belegärzte eingezogen.

Ein Jubiläum ist immer ein Grund, für eine Standortbestimmung. Es ist aber auch die Zeit, um zurückzublicken und allen dankbar zu sein, die im Verlauf dieser 40 Jahre dazu beigetragen haben, dass der Seeblick heute dort steht, wo er ist. Es bietet sich auch die Chance, nach vorne zu blicken und zu überlegen, wie es in 10, 20 oder sogar 30 Jahren aussehen kann.



Jubiläumsfest
Samstag, 28. September 2019

Wir feiern darum am Samstag, 28. September 2019, unser 40-jähriges Jubiläum. Das Programm sieht etwa so aus, dass wir viele nahestehende Menschen einladen, mit uns das Jubiläum im Rahmen eines offiziellen Teils am Vormittag zwischen 11.00 und 13.00 Uhr zu feiern. Zu dieser Feier sind auch alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingeladen. Am

Nachmittag laden wir die Bewohnerinnen und Bewohner, Angehörige und alle Interessierten in den Seeblick ein, mit uns diesen Tag zu begehen. Sowohl am Vormittag wie auch am Nachmittag ist eine Podiumsdiskussion zu unterschiedlichen Themen geplant. Es wird Musik gespielt, auf dem Vorplatz werden Chilibstände aufgestellt, das Glücksrad kann gedreht werden und es wird viel Leckeres zum Preis wie vor 40 Jahren angeboten.

Reservieren Sie sich den Termin vom Samstag, 28. September 2019, bereits heute in Ihrer Agenda und sagen Sie es weiter. Es freut uns, diesen Tag zusammen mit Ihnen zu feiern.

Die Geschäftsleitung vom Seeblick
Elke Hönekopp und Roger Wicki

20

IMPRESSUM

Herausgeber: Seeblick, Haus für Pflege und Betreuung, Sursee
Redaktion: Bewohner und Mitarbeiter Seeblick
Gestaltung: SPUTNIK Vertot, Luzern
Fotos: Diverse Fotografen
Druck: Seeblick, Sursee
Erscheinungsweise: Frühling, Sommer, Herbst und Winter

Voranzeige



1. AUGUST-FEIER

Donnerstag, 1. August 2019
10.00 Uhr Gottesdienst
mit anschliessendem
Grill-Mittagessen

Am Nachmittag bleibt das
Kafi Geissblatt geschlossen.

KONZERTMATINÉE

Sonntag, 25. August 2019
10.00 bis 12.00 Uhr



JUBILÄUMSFEST

Samstag, 28. September 2019

